



## Sachstandsbericht

### „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) Schuljahr 2015/2016

(anknüpfend an die vorherigen Sachstandsberichte, zuletzt September 2015)

#### Stand September 2016

#### Inhalt

1. Aktueller Stand: Einführung KAOA in Krefeld .....	2
1.1. Umsetzung der Standardelemente im Schuljahr 2015/2016 .....	2
1.2. Kommunale Koordinierung .....	2
2. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung .....	3
3. Berufsorientierungsbüros (BOB) .....	4
4. Potenzialanalyse (PA) und Portfolioinstrument .....	4
4.1. Durchführung .....	4
4.2. Ausblick: Potenzialanalysen im Schuljahr 2016/2017 .....	6
5. Betriebliche Berufsfelderkundung (BFE) .....	7
5.1. Online-Matching-Plattform .....	7
5.2. Aufschließung von Betrieben .....	7
5.3. Auswertung .....	8
5.4. Ausblick Schuljahr 2016/2017 .....	15
6. Angebote für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf .....	16
6.1. Praxiskurse .....	16
6.2. Langzeitpraktikum .....	16
6.3. BvB Pro (Produktionsschule NRW) .....	17
6.4. Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) .....	17
6.5. Kooperation und Vernetzung .....	18
7. Impressum .....	20



## **1. Aktueller Stand: Einführung KAoA in Krefeld**

Im Schuljahr 2015/2016 sind weitere acht Schulen in Krefeld in KAoA eingestiegen:

- Erich-Kästner-Schule
- LVR-Luise-Leven-Schule
- Gymnasium am Moltkeplatz
- Gymnasium Horkesgath
- Stephanusschule
- Gartenstadtschule
- Von-Ketteler-Schule
- Josef-Hafels-Schule

In der Jgst. 8 nahmen in diesem Schuljahr insgesamt ca. 2000 und in der Jgst. 9 ca. 1500 Schülerinnen und Schüler an KAoA teil.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird KAoA flächendeckend an allen öffentlichen weiterführenden Schulen in NRW beginnend mit der Jgst. 8 durchgeführt. Demzufolge werden die verbleibenden 5 öffentlichen Schulen in Krefeld ebenfalls in das System aufgenommen (LVR-Gerd-Jansen-Schule, Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, Gesamtschule Uerdingen, Arndt-Gymnasium und Fichte-Gymnasium).

Die freie Waldorfschule und die Maria-Montessori-Schule haben bis jetzt noch keine Absichtserklärung hinsichtlich der Beteiligung an KAoA bei der Bezirksregierung Düsseldorf eingereicht.

### 1.1. Umsetzung der Standardelemente im Schuljahr 2015/2016

Wie im vergangenen Schuljahr erfolgte in der 8. Jgst. die Einführung eines Portfolioinstrumentes und die Durchführung der Potenzialanalyse bei einem außerschulischen Bildungsträger. Daran anschließend erkundeten die Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr verschiedene Berufsfelder in Betrieben oder bei einem Träger.

In der 9. Jgst. fanden an vielen Schulen die Betriebspraktika statt und das Instrument der Anschlussvereinbarung kam erstmalig in Krefeld zum Einsatz. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf bot sich zudem die Möglichkeit, an einem Praxiskurs oder einem Langzeitpraktikum teilzunehmen oder Unterstützung durch einen Berufseinstiegsbegleiter zu erhalten.

Für die Studien- und Berufswahlkoordinatoren an den Schulen (StuBos) wurden von der Schulamtskoordination und -moderation in enger Kooperation mit der Kommunalen Koordinierung verschiedene Formate zur Qualitätsentwicklung, zum Erfahrungstransfer und zur Qualifizierung angeboten.

### 1.2. Kommunale Koordinierung

Der Pädagogische Dienst der Stadt Krefeld im Fachbereich 40 hat von der Bezirksregierung Düsseldorf einen Zuwendungsbescheid zur anteiligen Förderung der Kommunalen

Koordinierung bis Ende 2017 erhalten. Die bisherige Arbeit kann also nahtlos weitergeführt werden.

Seit Oktober 2015 ist die halbe Stelle der Kommunalen Koordinierung bei der Kommunalen Zentralstelle für Beschäftigungsförderung (FB 51) vakant. Eine Nachbesetzung der Stelle konnte aufgrund der Haushaltssituation der Stadt bis zum 01.09.2016 noch nicht erfolgen.

Die Hauptakteure der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft zur Umsetzung von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in Krefeld unterzeichneten am 23.06.2016 im Rahmen eines Pressegespräches eine Kooperationsvereinbarung. Ziel der Vereinbarung ist die Optimierung der Übergänge von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf. An der Unterzeichnung beteiligten sich alle Mitglieder des KAoA-Steuerkreises:

Stadt Krefeld, Agentur für Arbeit, IHK, Kreishandwerkerschaft, Unternehmerschaft, DGB, untere und obere Schulaufsicht.

## **2. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung**

Zur schulfachlichen Begleitung vor Ort wurden von der Bezirksregierung die Stellen der Schulamtskoordination und- moderation für KAoA eingeführt. In Krefeld lagen im Schuljahr 2015/2016 beide Funktionen mit entsprechendem Stundenkontingent bei einer abgeordneten Lehrkraft. Diese führte in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalen Koordinierung zwei StuBo-Austauschtreffen sowie schulformspezifische Entwicklungsworkshops zur Erstellung eines Berufsorientierungscurriculums durch. Darüber hinaus wurde eine Qualifizierung für StuBos, bestehend aus vier eintägigen Modulen zur schulischen Umsetzung von KAoA, für Krefelder Lehrkräfte angeboten. 20 Personen nahmen an der von der Bezirksregierung Düsseldorf entwickelten Qualifizierung teil.

Mit dem Studienzentrum der FernUniversität Hagen in Krefeld konnte die Qualifizierungsreihe „Uni Trainee“ für Lehrkräfte im Sek. II-Bereich zur Studienorientierung gestartet werden. Die Qualifizierung setzt sich aus vier ganztägigen Veranstaltungen zusammen und erstreckt sich über eine Dauer von insgesamt einem Jahr. Zwischen den einzelnen Terminen erfolgt die praktische Umsetzung an der Schule.

Vor den Sommerferien 2016 wurden alle neuen KAoA-Schulen zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Schulaufsicht, Schulamtskoordination und Kommunale Koordinierung informierten gemeinsam über das neue System Übergang Schule-Beruf und berieten Schulleitungen und StuBos konkret zu den nächsten Schritten bei der Einführung von KAoA an der eigenen Schule. Tipps aus der Praxis erhielten die Teilnehmenden von einer Schule, die bereits Erfahrungen mit der Umsetzung von KAoA gesammelt hatte.

### 3. Berufsorientierungsbüros (BOB)

Eine Abfrage der Schulen ergab, dass die Mehrheit der weiterführenden Schulen in Krefeld bereits über ein Berufsorientierungsbüro verfügt. Lediglich zwei Gymnasien und zwei Förderschulen sowie einer neuen Gesamtschule fehlt dieses Standardelement noch. Die Schulen haben die Möglichkeit, eine entsprechende Ausstattung beim Schulträger zu beantragen.

### 4. Potenzialanalyse (PA) und Portfolioinstrument

Im Schuljahr 2015/2016 gab es im Rahmen von KAoA zwei Verfahren in Bezug auf die Finanzierung der Potenzialanalysen in der 8. Jgst. Für die meisten Schülerinnen und Schüler in Krefeld (ca. 1500) wurde die PA mit Landesmitteln finanziert und über die Landes-Gewerbeförderungsstelle des NRW-Handwerks (LGH) ausgeschrieben („KAoA-Land“). Weitere 500 Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf hatten die Möglichkeit, eine Potenzialanalyse in Kombination mit trägerstützten Berufsfelderkundungen über „KAoA-BOP“ zu erhalten. Die Finanzierung erfolgte über das Berufsorientierungsprogramm des Bundes (BOP).

#### 4.1. Durchführung

Über die landesweite LGH-Ausschreibung erhielten für das Schuljahr 2015/2016 die Bietergemeinschaft Bildungszentren des Baugewerbes (BZB) aus Krefeld und die Talentbrücke aus Köln für alle drei Lose den Zuschlag zur Durchführung der Potenzialanalysen. Die LGH hatte im Auftrag der Kommunalen Koordinierung und der Schulaufsicht je ein Los für die Gesamtschulen, für die Gymnasien und für die Realschulen ausgeschrieben.

Die KAoA-BOP-Schulen konnten aus einem Pool von geeigneten Trägern einen Kooperationspartner auswählen. In Krefeld erfüllten das BZB, Bildungszentrum Niederrhein (BZNR) und SBH West die Anforderungen an eine Teilnahme.

Neben den Förder- und Hauptschulen waren die Realschulen (außer RS Horkesgath) sowie die Robert-Jungk- und die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule an KAoA-BOP beteiligt.

#### *Verteilung Schülerzahlen Potenzialanalyse nach „KAoA-Land“ 2015/2016:*

Schulform	Anzahl Anmeldungen	Anzahl Teilnahmen
Gesamtschule	419	389
Gymnasium	705	682
Realschule	353	345
∑	1.477	1.416

(Quelle: BAN-Portal der LGH)

*Verteilung Schülerzahlen Potenzialanalyse nach „KAoA-BOP“ 2015/2016:*

Schulform	Anzahl Anmeldungen	Anzahl Teilnahmen
Förderschule	30 (BZB: 13, BZNR: 17)	22 (BZB: 9, BZNR: 13)
Gesamtschule	48 (BZB: 13, BZNR: 35)	41 (BZB: 10, BZNR: 31)
Hauptschule	207 (BZB: 181, BZNR: 26)	184 (BZB: 158, BZNR: 26)
Realschule	122 (BZB: 23, BZNR: 99)	119 (BZB: 23, BZNR: 96)
Σ	407 (BZB: 230, BZNR: 177)	366 (BZB: 200, BZNR: 166)

(Quelle: BAN-Portal der LGH)

Die Auswertung des Abrechnungsportals der LGH zeigt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler in Krefeld die Chance genutzt haben, in der 8. Jgst. an einer Potenzialanalyse teilzunehmen. Die Beteiligungsquote ist aber mit ca. 95 % (ca. 99 % bei KAoA-Land und ca. 90 % bei der schwächeren Schülerschaft von KAoA-BOP) insgesamt sehr hoch. Die Quote bezieht sich auf die von der Schule beim Träger angemeldeten Jugendlichen. Inwieweit Schülerinnen und Schüler aufgrund fehlender Zustimmung der Erziehungsberechtigten vor der Anmeldung bereits ausgeschieden sind, lässt sich nicht genau beziffern. Eine fehlende Akzeptanz in der Elternschaft wurde von den Schulen in Krefeld bislang aber nicht als Problem geäußert.

Bezogen auf die wesentlichen Elemente gab es keine Veränderungen der landesweiten Ausschreibung im Vergleich zum Vorjahr. Erneut beinhalteten die Ausschreibungsmodalitäten von KAoA-Land, dass die Träger der Potenzialanalyse den beteiligten Schülerinnen und Schülern ein Portfolioinstrument zur Verfügung stellten. Die Kommunale Koordinierung vereinbarte mit den Trägern die Ausgabe des Berufswahlpasses NRW als Portfolioinstrument. Dadurch wurde die Kontinuität der bisherigen Arbeit an den Schulen sichergestellt. Darüber hinaus erklärten sich die Träger bereit, den Berufswahlpass möglichst zu Schuljahresbeginn auszugeben. Dies ermöglichte den Lehrkräften, mit diesem Instrument die Teilnahme am Potenzialanalyseverfahren unterrichtlich vorzubereiten.

Bei KAoA-BOP waren die Träger nicht verpflichtet, den Jugendlichen ein Portfolioinstrument zu stellen. Die Kommunale Koordinierung konnte mit den Trägern in diesem Bereich aushandeln, dass sie den Schülerinnen und Schülern auf freiwilliger Basis ebenfalls den Berufswahlpass NRW zur Verfügung stellten, damit kein Nachteil durch die Teilnahme an KAoA-BOP entstand.

Da die beteiligten Bildungsträger den Krefelder Schulen bereits bekannt waren, gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen Trägern und Schulen unproblematisch. Der Umsetzungsprozess der Potenzialanalyse wurde durch die Kommunale Koordinierung begleitet. Einzelne Potenzialanalysen sowie Elternabende wurden exemplarisch für die verschiedenen Schulformen besucht. Die StuBos wurden in den Arbeitskreisen, über den StuBo-Newsletter und durch telefonische und persönliche Beratung bei aufkommenden Fragen unterstützt.

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Schulen positiv. Größere Probleme wurden der Kommunalen Koordinierung oder der Schulaufsicht nicht angezeigt. Eine Förderschule bewertete das Analyseverfahren für ihre Schülerschaft als teilweise ungeeignet. Es wird versucht, entsprechende Anpassungen bei den Aufgabenstellungen im Schuljahr 2016/2017 zu erwirken.

#### 4.2. Ausblick: Potenzialanalysen im Schuljahr 2016/2017

Im neuen Schuljahr gibt es wesentliche Änderungen in Bezug auf die Umsetzung des Standardelements Potenzialanalyse.

Die trägergestützten Berufsfelderkundungen werden grundsätzlich von den Potenzialanalysen entkoppelt und es erfolgte für alle Schulformen eine zentrale Ausschreibung über die LGH. Die Möglichkeit der kommunalen Ausschreibungen war nicht mehr gegeben.

Die neue Ausschreibungsrichtlinie sah vor, dass eine Zusammenfassung unterschiedlicher Schulformen in einem Los nur innerhalb einer Gruppe möglich war. Gruppe 1 umfasste Real-, Haupt- und Sekundarschulen und Gruppe zwei Gymnasien, Gesamt-, Förder- und sonstige Schulen.

In Krefeld stimmten die Kommunale Koordinierung und die Schulaufsicht die Bildung von drei Losen ab:

- Real- und Hauptschulen in Krefeld
- Gymnasien in Krefeld
- Gesamt- und Förderschulen in Krefeld

Es wurden bewusst nicht zu kleine und etwa gleich große Lose gebildet, um für alle Schulen die Chancen auf gute Bewerber möglichst hoch zu halten. Dieses Ziel wurde im Rahmen dieser Ausschreibung erreicht: die ersten beiden Lose für Krefeld erhielt das Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft (BRW) und das dritte Los die Bietergemeinschaft BZB/Talentbrücke.

In dieser Ausschreibungsrunde besteht erstmalig die Möglichkeit der Optionsziehung nach einem Jahr für weitere zwei Jahre. Sollten die Schulen mit ihren Kooperationspartnern zufrieden sein, kann die Zusammenarbeit fortgeführt werden.

Die Schulen sind in der neuen Ausschreibung verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen und die Organisation der Anfahrt. Die Fahrtkosten werden nun nicht mehr von den Bildungs-, sondern von den Schulträgern übernommen. Diese Bestimmung ist eindeutig im neuen Runderlass zur Berufs- und Studienorientierung geregelt.

## **5. Betriebliche Berufsfelderkundung (BFE)**

Wie im Rahmen von KAOA vorgesehen, wurden im Anschluss an die Potenzialanalysen in der zweiten Hälfte der 8 Jgst. an den beteiligten Schulen betriebliche Berufsfelderkundungen durchgeführt.

Für das Schuljahr 2015/2016 hatte das BFE-Planungsteam der „KAOA-Runde Mittlerer Niederrhein“, bestehend aus den Kommunalen Koordinierungsstellen, Wirtschaftsvertretern und Arbeitsagenturen, fünf Tage zur Verfügung gestellt. Dies waren der 15./16. März, der 28. April sowie der 28./29. Juni 2016. Ziel war es, den Schulen ein erweitertes zeitliches Fenster anzubieten, aus dem drei Berufsfelderkundungstage gewählt werden konnten. Darüber hinaus sollte mit dieser zeitlichen Streckung erreicht werden, dass es den Betrieben möglich wird, mehr Angebote als im Vorjahr in die erneut genutzte Onlineplattform einzustellen.

Eine terminliche Überschneidung mit dem Girls‘ Day/Boys‘ Day im April wurde erneut beschlossen, damit die Schülerinnen und Schüler auch die Angebote auf der überregionalen Internetseite nutzen können.

Die Wirtschaft hatte abermals den Wunsch, die BFE-Termine zeitlich an die „CHECK IN Berufswelt“-Tage zu binden, um die Aufschließung von Betrieben für die Berufsfelderkundungen zu erleichtern.

Da ca. 1500 Schülerinnen und Schüler an den betrieblichen Berufsfelderkundungen in Krefeld teilnahmen, wurden in diesem Durchgang in Krefeld ca. 4500 BFE-Angebote aus der Wirtschaft benötigt. Darüber hinaus wurde auch Schülerinnen und Schülern, die an trägergestützten BFE teilgenommen hatten, im Einzelfall die Möglichkeit eingeräumt, weitere Berufsfelderkundungstage in einem Betrieb zu absolvieren.

### 5.1. Online-Matching-Plattform

Erneut wurde die Online-Plattform [www.fachkräfte-für-morgen.de](http://www.fachkräfte-für-morgen.de) von der Kommunalen Koordinierung als ein Unterstützungsinstrument der Berufsfelderkundungen für Schulen und Betriebe zur Verfügung gestellt. Technisch wurde die Seite weiterhin von der Firma Impiris betreut.

Die Kooperation mit den Partnern in der Region wurde über die „KAOA-Runde Mittlerer Niederrhein“ fortgeführt.

### 5.2. Aufschließung von Betrieben

Die Bewerbung der Berufsfelderkundungen bei Betrieben war Aufgabe der IHK Mittlerer Niederrhein, der Kreishandwerkerschaft Niederrhein, der Unternehmerschaft, der Arbeitsagentur und des DGB.

Die IHK Mittlerer Niederrhein hat ihre Ausbildungsbetriebe angeschrieben und sie zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Darüber hinaus akquirierte eine eigens für diese Aufgabe eingestellte Mitarbeiterin der IHK Betriebe für eine Beteiligung an den BFE.

Die Kommunale Koordinierung entwickelte in Kooperation mit den Koordinierungsstellen der Kreise Viersen und Neuss sowie der Stadt Mönchengladbach einen Flyer, der über die Schulen an alle beteiligten Jugendlichen und deren Eltern ausgehändigt wurde. Die Partner aus der Wirtschaft erhielten ebenfalls Flyer zur Weitergabe an ihre Betriebe.

Durch den Schulamtskoordinator und die Kommunale Koordinierung wurde den KAOA-Schulen in Krefeld zudem eine Vorlage für ein Elternschreiben zu den Berufsfelderkundungen zur Verfügung gestellt. Viele Schulen haben dieses Instrument genutzt, um auch die Eltern in die Akquise von Plätzen für die Berufsfelderkundungen einzubinden.

### 5.3. Auswertung

Das Onlineportal zur Unterstützung des Matching-Prozesses stellt für Schulen eine ergänzende Möglichkeit dar, Plätze für eine Berufsfelderkundung zu finden. Darüber hinaus ist die eigenständige Akquise über Lehrkräfte, Eltern oder auch Schülerinnen und Schüler ein wesentliches Element. Daher können die genauen Teilnehmerzahlen für die Berufsfelderkundungen in Krefeld nicht über das Portal ermittelt werden.

Zur Auswertung des Durchgangs 2015/16 hat die Kommunale Koordinierung Krefeld zum Einen die Daten der Internetplattform genutzt und zum Anderen eine freiwillige anonyme Abfrage unter den Schülerinnen und Schülern, den beteiligten Betrieben und den Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt. Dazu wurden über das BFE-Portal standardisierte Fragebögen online eingestellt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer per Email gebeten, ihre Erfahrungen zu dokumentieren.

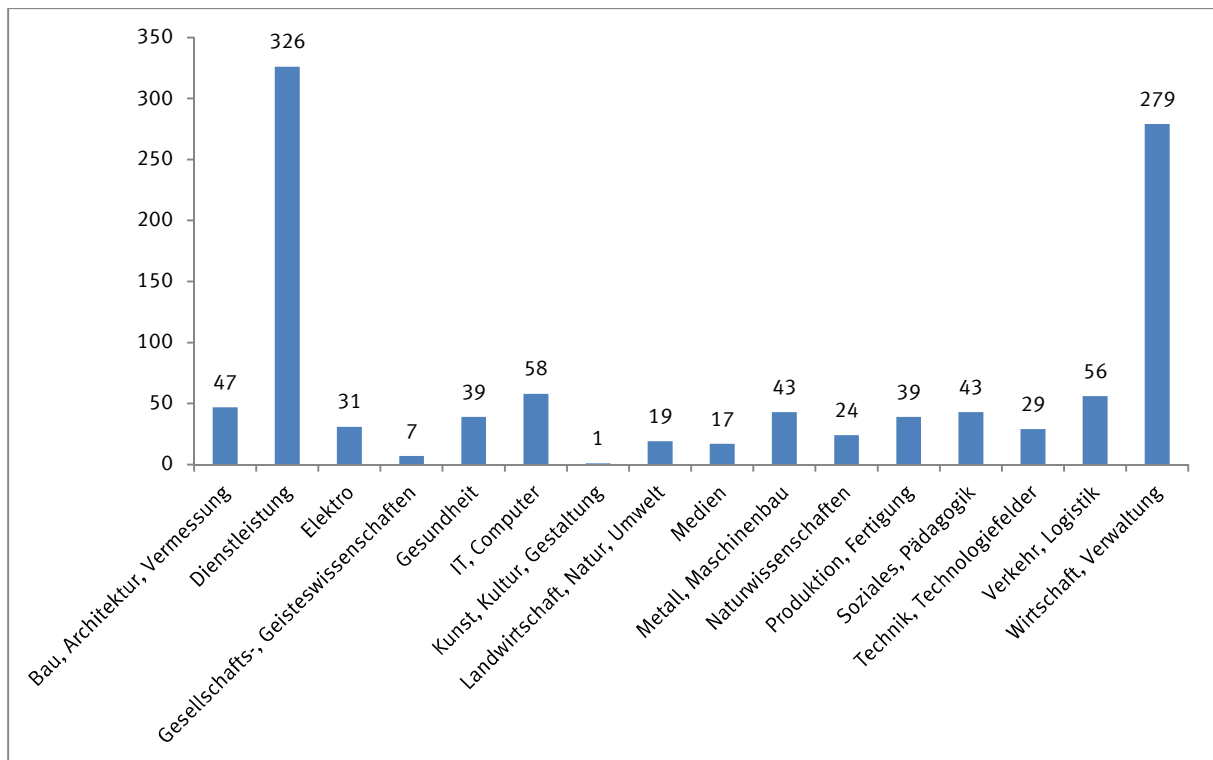
### **Ergebnisse Auswertung Online-Portal**

Nicht allen Schülerinnen und Schülern konnten über das Online-Portal drei Berufsfelderkundungen angeboten werden. Die Zahl der von Krefelder Betrieben eingestellten BFE-Plätze ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 238 Plätze auf 1058 angestiegen (Angabe statistische Auswertung Impiris).

Die angebotenen 1058 Plätze splitteten sich am Ende der Akquise wie folgt auf die einzelnen Berufsfelder auf. (Die Einteilung der Berufsfelder erfolgte auf der Online-Plattform analog zu den erläuternden Hinweisen zu den Berufsfelderkundungen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung):



### Angebote Plätze nach Berufsfeld:



Die Grafik zeigt deutlich, dass es große Unterschiede in der Anzahl der Angebote in den einzelnen Berufsfeldern gibt. Dies macht eine an den eigenen Interessen ausgerichtete Suche nach Angeboten für die Schülerinnen und Schüler schwierig.

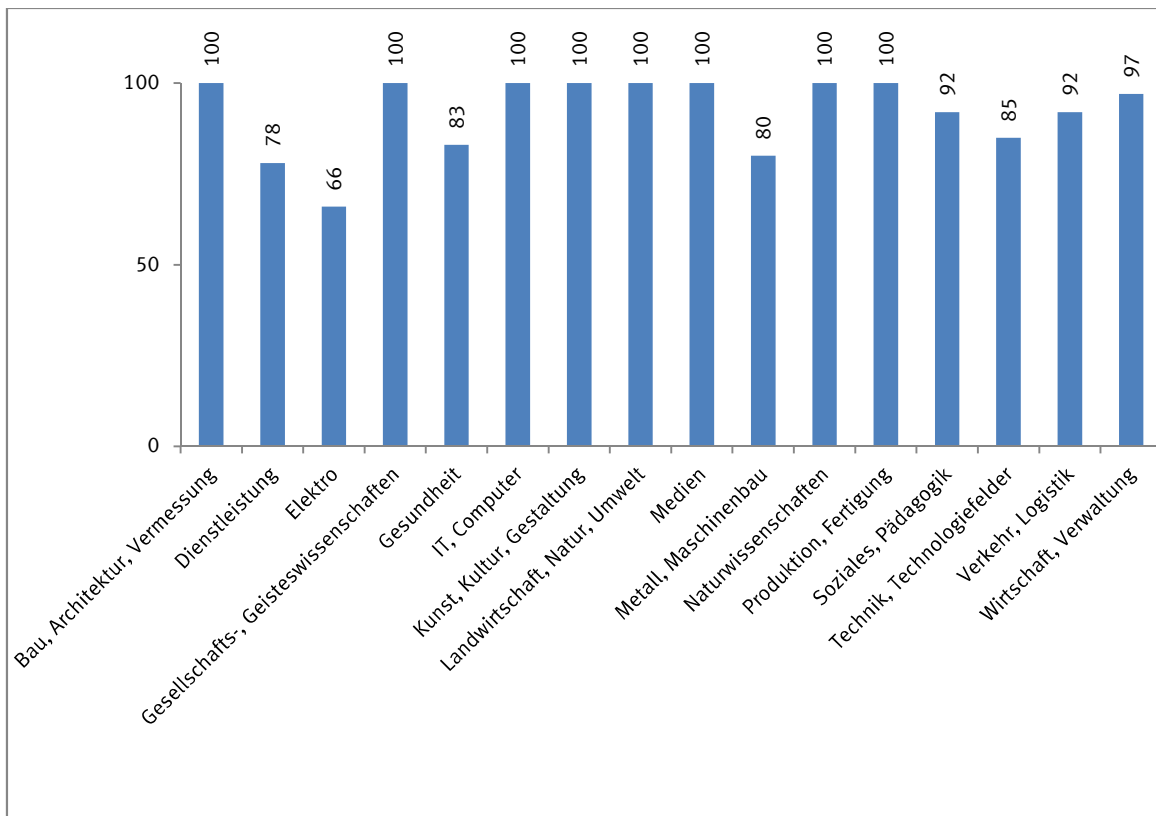
Wie im ersten Jahr zeigte sich auch in diesem Durchlauf, dass die Schülerinnen und Schüler am Tag der Öffnung des Portals (01.02.2016) die bis dahin eingestellten Angebote buchten. Innerhalb weniger Minuten waren alle zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Plätze (ca. 750) vergeben. Demzufolge ist ein Bedarf nach weiteren BFE-Angeboten im Portal seitens der Schülerinnen und Schüler vorhanden.

Es ist davon auszugehen, dass Schülerinnen und Schüler, die am ersten Buchungstag nicht genügend Plätze erhalten haben, umgehend mit der Eigenakquise begonnen haben. Dies lässt sich daraus schließen, dass Plätze, die seitens der Wirtschaft erst später in die Online Plattform eingestellt wurden, kaum noch gebucht wurden. So blieben fast 9% (102 Angebote) der Plätze am Ende des Schuljahres ungenutzt.

Alle Schülerinnen und Schüler, die in diesem Schuljahr für eine betriebliche Berufsfelderkundung vorgesehen waren, haben die Internetplattform für die Suche nach Plätzen genutzt bzw. sich auf der Plattform angemeldet.

Die Angebote aller Berufsfelder im Online-Portal wurden gleichmäßig genutzt. Auffällig ist lediglich der Bereich Elektro, bei dem nur 66 % der Plätze gebucht wurden. Dies ist wahrscheinlich dadurch bedingt, dass ein Teil der Angebote in diesem Bereich erst relativ spät durch die Unternehmen eingestellt wurde.

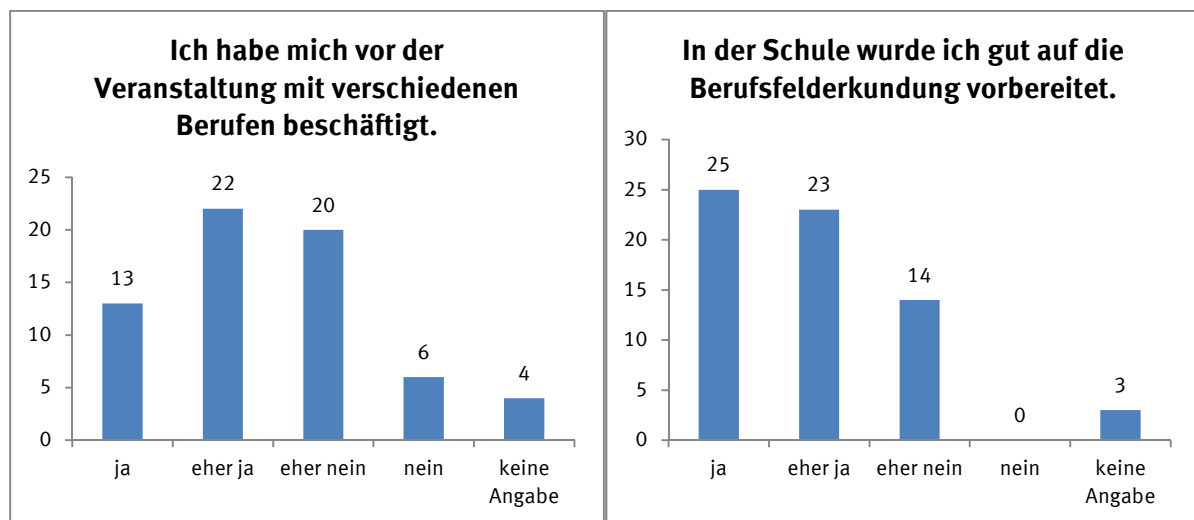
**Buchungsverhalten der Schülerinnen und Schüler nach Berufsfeld in Prozent:**



**Ergebnisse Befragung Schülerinnen und Schüler**

Insgesamt 65 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich bis zum 01.08.2016 an der Fragebogenaktion. Die geringe Beteiligung muss bei der Auswertung berücksichtigt werden. Es ist aber durchaus möglich, aus dem vorhandenen Datenmaterial Tendenzen zu erkennen.

Zunächst wurde bei den Schülerinnen und Schülern abgefragt, ob sich die Jungen und Mädchen gut auf die BFE vorbereitet fühlten:

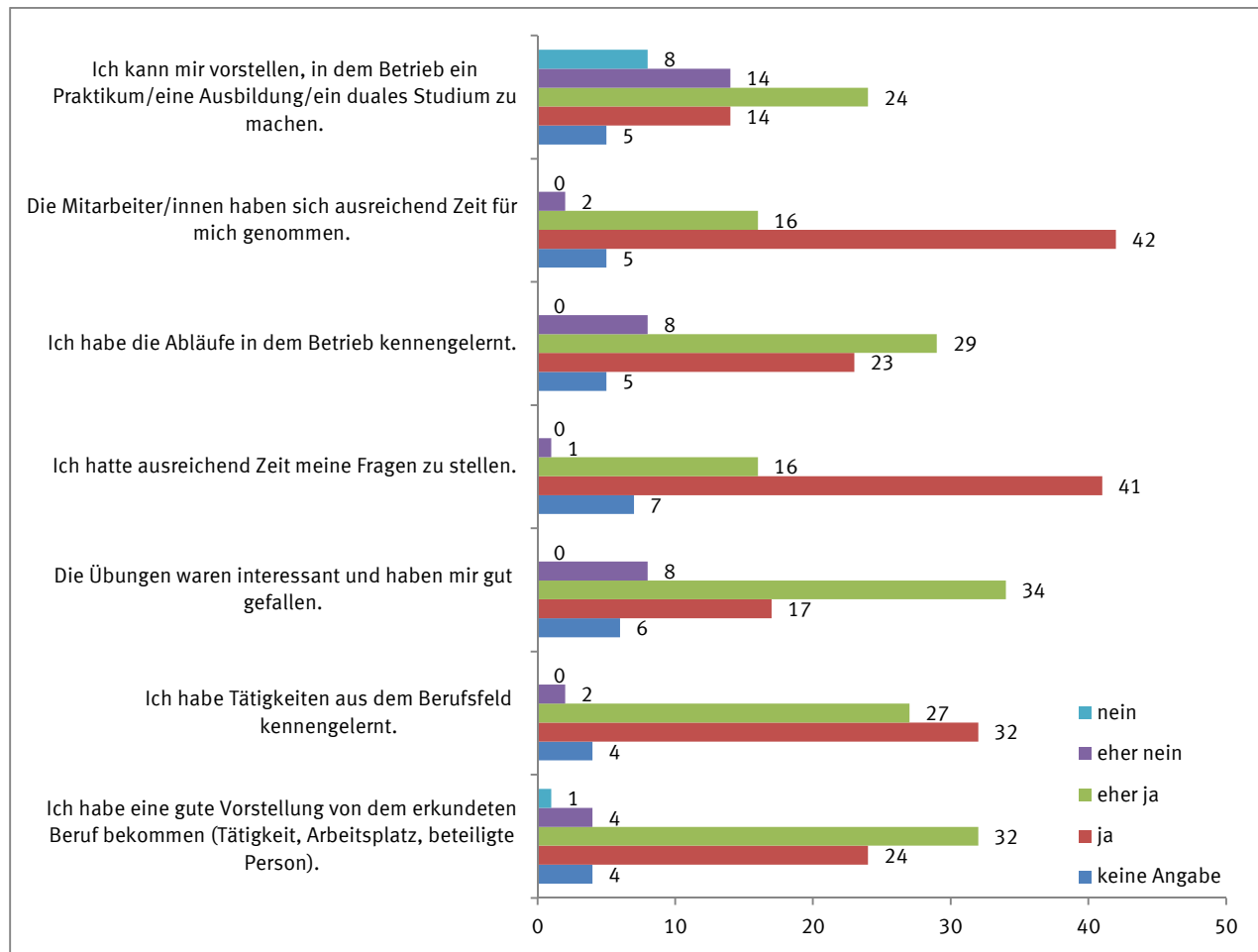


48 Schülerinnen und Schüler bewerteten die Vorbereitung auf die Berufsfelderkundung in der Schule positiv. Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufen im Vorfeld erfolgte aber nur bei 25. Die Einbindung der inhaltlichen Vorbereitung der Berufsfelderkundungen in den Unterricht stellt demzufolge noch ein Entwicklungsfeld in der Umsetzung von KAOA in Krefeld dar.

Ca. ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler gab an, Schwierigkeiten mit der Buchung im Online-Portal gehabt zu haben. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass es durch die massive Systemauslastung am ersten Buchungstag zu technischen Problemen gekommen ist.

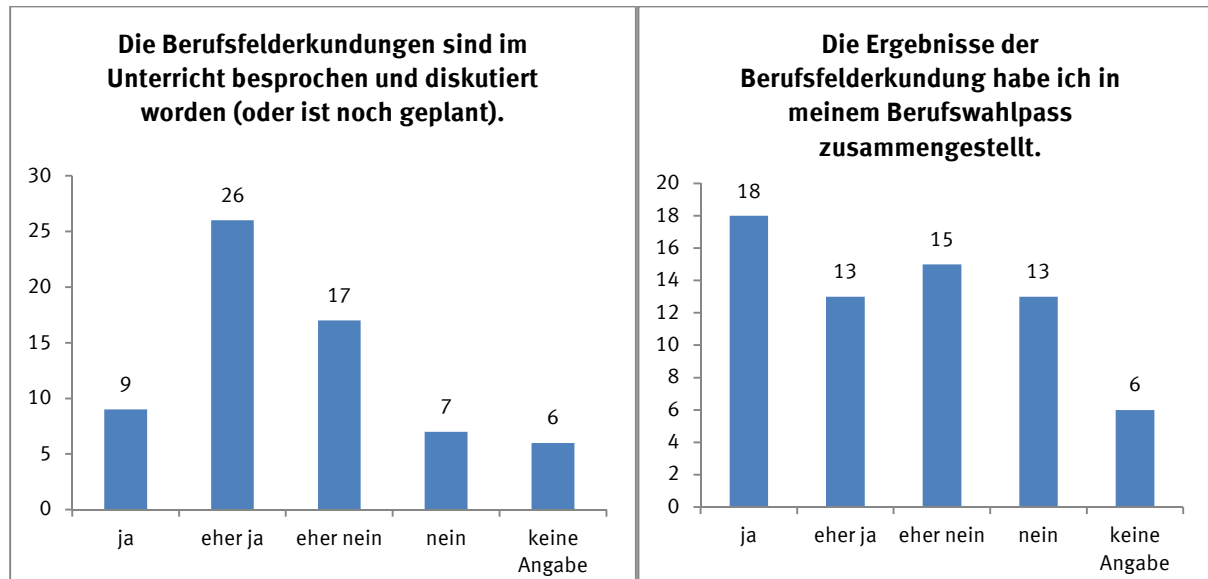
Die Steigerung der Anzahl und Vielfalt der Angebote bleibt eine zentrale Herausforderung der Wirtschaft im Bereich der Berufsfelderkundungen. Fast ein Viertel der Schülerinnen und Schüler fanden keinen Platz in einem Bereich, den sie kennenlernen wollten.

Des Weiteren wurden den Schülerinnen und Schülern diverse Fragen zum Ablauf der einzelnen BFE-Tage in den Betrieben gestellt. Aus den Antworten ist ersichtlich, dass die Schülerinnen und Schüler die Berufsfelderkundungen durchweg positiv betrachten:



Die letzten Fragen an die Jugendlichen bezogen sich auf die schulische Nachbereitung der Berufsfelderkundungen. 24 Schülerinnen und Schüler gaben an, dass die bei den BFE gemachten Erfahrungen im nachfolgenden Unterricht nicht oder nur kaum besprochen worden sind.

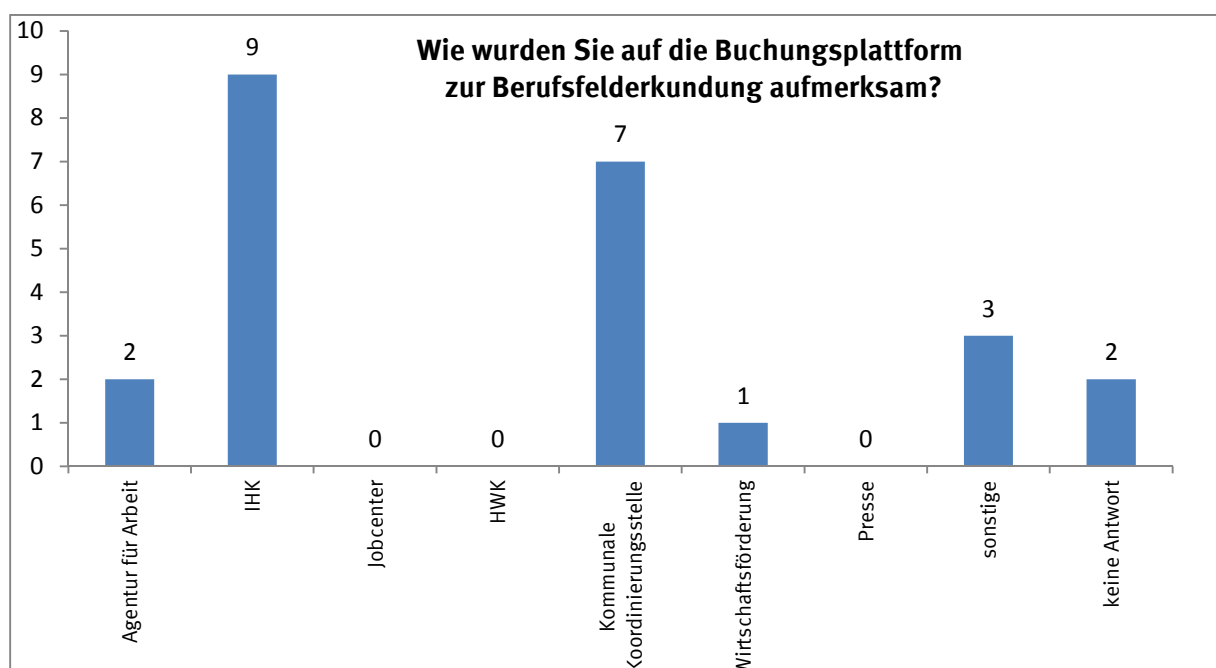
Darüber hinaus blieb die Zusammenstellung der Ergebnisse der BFE im Berufswahlpass bei 28 Jugendlichen weitestgehend aus.



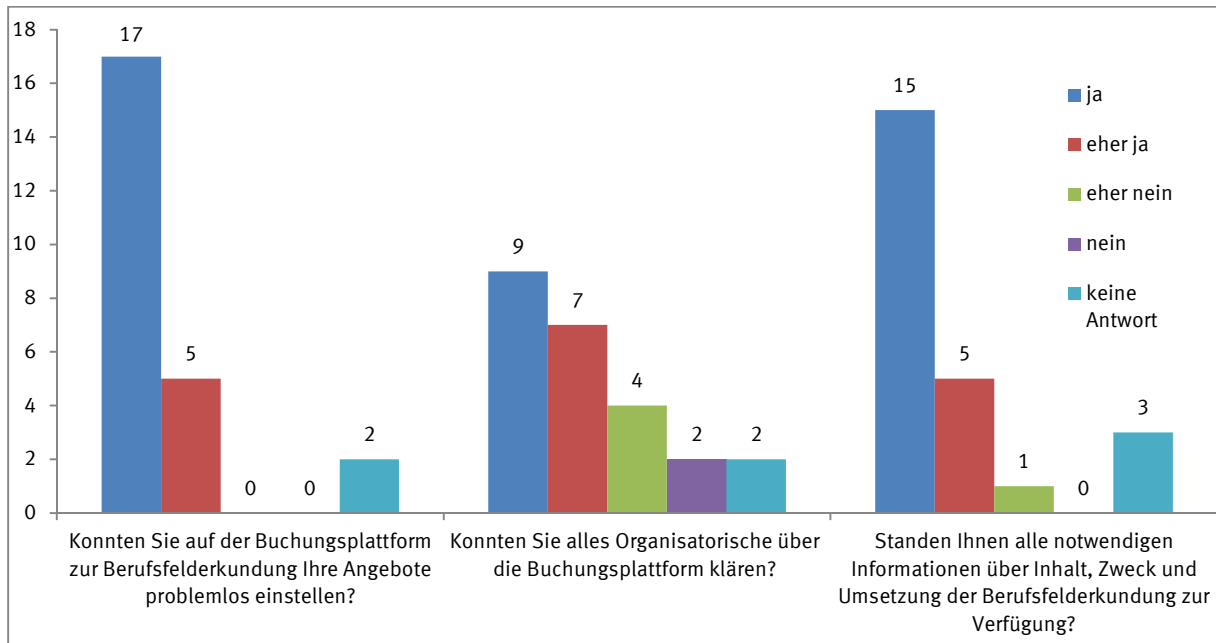
### Ergebnisse Befragung Unternehmen

In einer weiteren statistischen Erhebung wurden erstmalig die Vertreter/innen der beteiligten Unternehmen nach ihren Erfahrungen mit den nunmehr im zweiten Jahr stattfindenden Berufsfelderkundungen befragt. Hierzu wurden alle auf der Internetplattform gelisteten Unternehmen angeschrieben und gebeten, einen standardisierten Online-Fragebogen auszufüllen. Insgesamt 24 der 117 registrierten Unternehmen nahmen an der Umfrage teil.

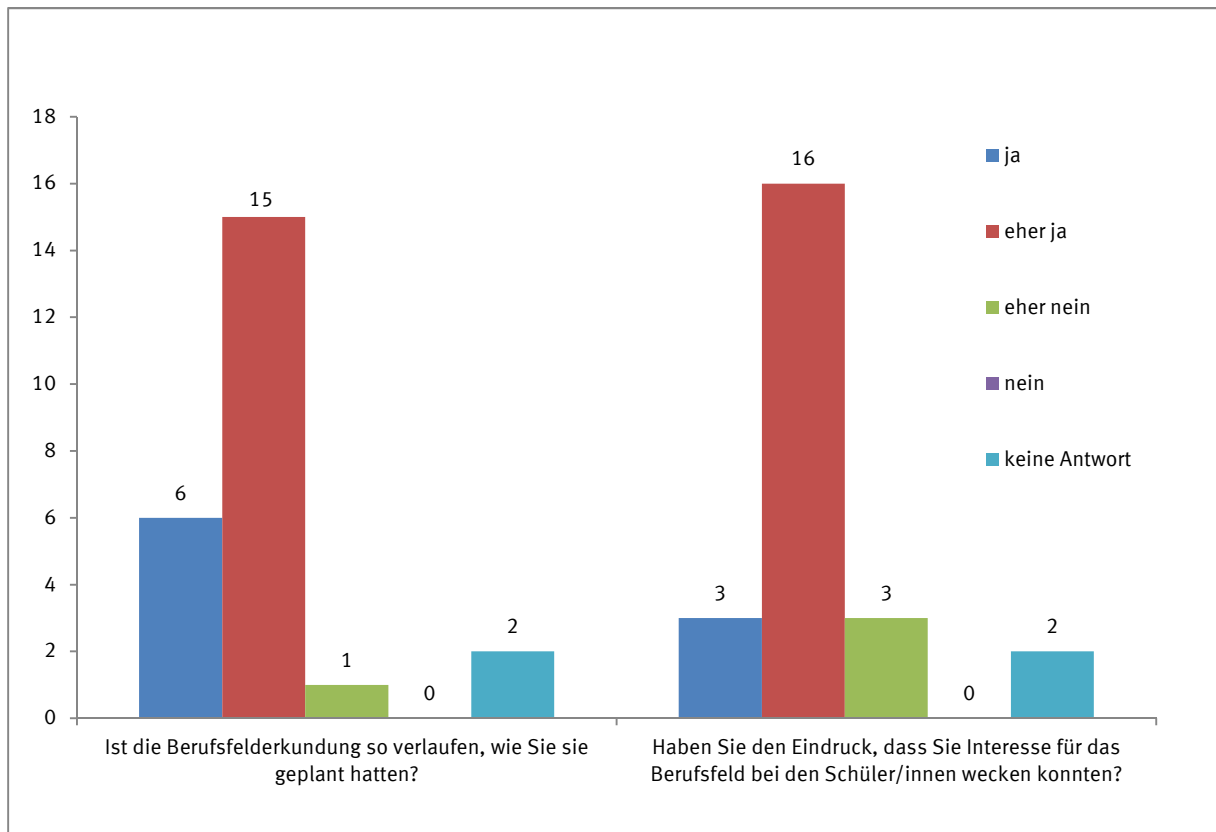
Zunächst wurde gefragt, wie die Unternehmen auf das neue Instrument der Berufsfelderkundung und die Internetplattform aufmerksam wurden:



Anschließend wurden die Erfahrungen der Betriebe hinsichtlich des Buchungsprozesses auf der Internetplattform eruiert. Die Bewertungen des Portals fallen insgesamt positiv aus.



Mit dem Ablauf und dem Erfolg des jeweiligen BFE-Tages waren die Betriebe überwiegend zufrieden:

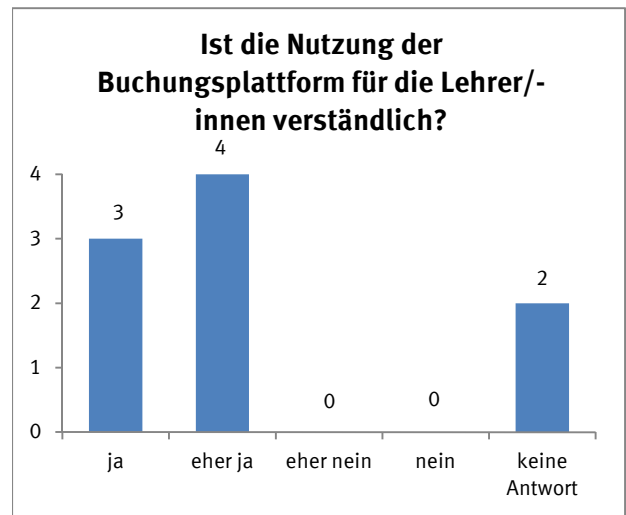
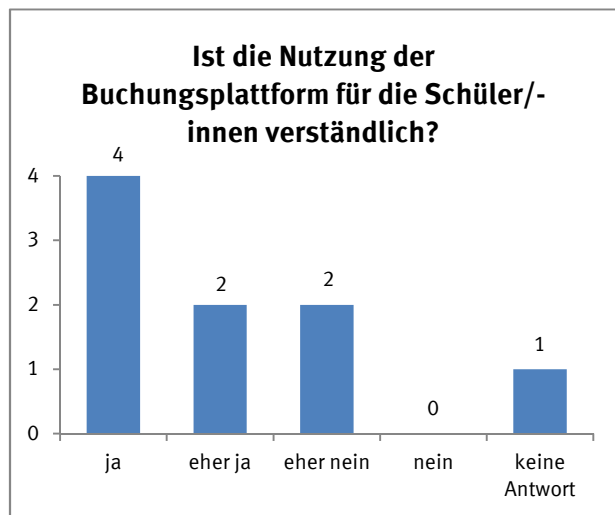


Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufsfelderkundung wurde von den Unternehmensvertretern überwiegend kritisch betrachtet. Fast zwei Drittel der Befragten glaubten nicht, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Vorhinein mit den BFE-Tagen in ausreichendem Maße beschäftigt haben.

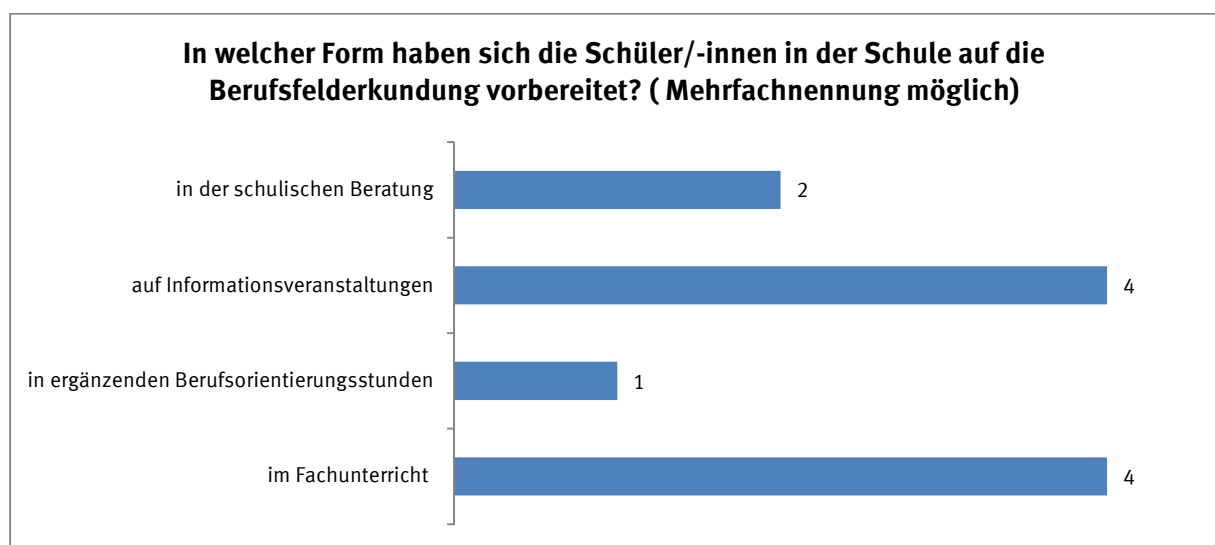
### **Ergebnisse Befragung Lehrkräfte**

Von den 44 beteiligten Lehrkräften haben neun Lehrerinnen und Lehrer an der Befragung teilgenommen.

Die Handhabung des Online-Dienstes sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerinnen und Schüler wurde positiv beurteilt. Auch wurde die Plattform als gute Unterstützung bei der Suche nach BFE-Plätzen betrachtet, obwohl die Anzahl der durch die Betriebe angebotenen Plätze als unzureichend bewertet wird.



Auf die Frage, wie die Schülerinnen und Schüler auf die BFE-Tage seitens der Schule vorbereitet wurden, gaben die Lehrkräfte folgendes an:



Trotz der schulischen Vorbereitung stellten 7 der 9 Lehrerinnen und Lehrer fest, dass sich die Jugendlichen eher nicht auf die zu besuchenden Firmen vorbereitet hätten. 3 Lehrkräfte gaben an, dass keine Nachbereitung in der Schule stattgefunden hat. In fünf Schulen wurde der Fachunterricht für die Nachbereitung genutzt.

### **Fazit**

Abschließend bleibt festzustellen, dass es in diesem Jahr gelungen ist, in der Wirtschaft mehr Berufsfelderkundungsplätze zu akquirieren als im Vorjahr. Die Nutzung der Internetplattform wird von einem Großteil der Akteure als Unterstützung gesehen und befürwortet.

Die überwiegende Mehrheit sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der beteiligten Betriebe hat die durchgeführten BFE-Tage als positiv empfunden und das neue Instrument ist auf dem Weg, sich langsam in Schule und Wirtschaft zu etablieren.

Die fehlende Vorbereitung auf die Berufsfelderkundungen wird von vielen Akteuren noch bemängelt. Es besteht in diesem Punkt folglich Entwicklungspotenzial zur Verbesserung der Berufsorientierung in Krefeld. Gleiches gilt für die Nachbereitung der BFE-Tage. Denn ohne eine strukturierte Nachbereitung in den Schulen haben die gesammelten Erfahrungen in den Betrieben kaum einen Nutzen für den Berufsorientierungsprozess der Jugendlichen.

Die verbindliche Einbettung der BFE in den schulischen Prozess kann über die Erstellung eines BO-Curriculums, das als Standardelement in KAOA vorgesehen ist, auf den Weg gebracht werden.

### 5.4. Ausblick Schuljahr 2016/2017

Für das neue Schuljahr wurden folgende Termine für die BFE mit den Partnern der „KAOA-Runde Mittlerer Niederrhein“ abgestimmt:

- die zweite Woche nach den Osterferien (02. - 05. Mai 2017)
- die dritte Woche vor den Sommerferien (26. - 30. Juni 2017)

Aufgrund der bislang gesammelten Erfahrungen hat sich die Kommunale Koordinierung Krefeld dafür eingesetzt, einen BFE-Block während und nicht nur am Ende des zweiten Halbjahres anzubieten, damit den Schulen ausreichend Zeit für eine adäquate Nachbereitung bleibt. Mehrere Schulen in Krefeld binden die Berufsfelderkundungen bereits in den Unterricht ein, z.B. durch Referate, Präsentationen oder schriftliche Berichte. Dies ist bei der Durchführung der Berufsfelderkundungen kurz vor den Sommerferien nicht möglich.

## **6. Angebote für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf**

Die Kommunale Zentralstelle für Beschäftigungsförderung (Kom.ZFB) im Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung ist mit einer halben Stelle an der Kommunalen Koordinierung beteiligt. Im Rahmen der Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe werden jungen Menschen Hilfen zur Überwindung ihrer individuellen Beeinträchtigungen angeboten, um ihre soziale und gesellschaftliche Teilhabe, ihre schulische und berufliche Ausbildung sowie ihre Eingliederung in die Arbeitswelt zu fördern. Die schulische Reintegration von Schulverweigernden hat in der Vergangenheit zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mit ihren Schwerpunkttätigkeiten orientiert sich die Kom.ZFB insbesondere an den gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII (SGB) und verknüpft diese sinnvoll in rechtskreisübergreifenden Kooperationen mit denen des SGB II und III.

Daher liegt der Schwerpunkt der halben Stelle der Kommunalen Koordinierung über die Kom.ZFB bei den im Folgenden beschriebenen Maßnahmen für Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

### 6.1. Praxiskurse

Aufbauend auf den bisherigen individuellen Berufsorientierungsprozess können Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf ab Jahrgangsstufe 9 (nach dem schulischen Betriebspraktikum) im Rahmen von Praxiskursen berufliche Tätigkeiten in einzelnen Berufsfeldern erproben. Praxiskurse sind systematisierte Lerneinheiten in betrieblichen/betriebsnahen Kontexten und werden von außerschulischen Trägern und/oder Betrieben durchgeführt. In Krefeld werden Praxiskurse über die Träger BZNR oder SBH West GmbH angeboten. Im Schuljahr 2015/2016 haben von Gesamt- und Förderschulen 44 Schülerinnen und Schüler an diesen Qualifizierungsbausteinen im Bereich der Berufsvorbereitung teilgenommen. Aus Sicht der Kommunalen Koordinierung wird dieses Instrument leider noch nicht so intensiv genutzt. Um Schulen und Träger bei der Umsetzung zu unterstützen ist ein Runder Tisch geplant, bei dem abgestimmte Vorgehensweisen initiiert werden sollen.

### 6.2. Langzeitpraktikum

Ergänzend zum Betriebspraktikum bietet das Langzeitpraktikum ausgewählten Schülerinnen und Schülern auf freiwilliger Basis die Möglichkeit, trotz fachlicher bzw. persönlicher Schwierigkeiten einen direkten Übergang von der Schule in eine Ausbildung zu erreichen. Die Zielgruppe, für die ein Langzeitpraktikum in Frage kommt, befindet sich i.d.R. an den Förder-, Haupt und Gesamtschulen. Als Standardelement setzt das Langzeitpraktikum ab der Jahrgangsstufe 9 ein und soll insbesondere die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, deren Schulabschluss gefährdet ist bzw. die vor Erreichen der Jahrgangsstufe 10 die Schule verlassen (Frühabgänger). Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler an einem oder zwei Tagen in der Woche betriebliche Anforderungen kennenlernen und diese mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen (Potentialanalyse). So sollen sie ihre Chancen verbessern, nach dem Schulabschluss ei-



nen Anschluss in einem Ausbildungsberuf zu erreichen. Durch das Standardelement Langzeitpraktikum wurde das über viele Jahre durchgeführte Landesprojekt Beruf und Schule (BUS) in KAOA überführt. Im Schuljahr 2015/2016 wurden bisher 75 Plätze von Haupt- und Förderschulen in Anspruch genommen.

Aus der langjährigen Erfahrung des BUS-Projektes zeigt sich jedoch, dass eine klassenweise Bündelung der Schülerinnen und Schüler erfolgsversprechender erscheint. Um perspektivisch das Langzeitpraktikum attraktiver zu gestalten, bedarf es aus Sicht der Kommunalen Koordinierung einer Anpassung der Entlastungsstunden auf einen vollen Stellanteil, um die Klassenführung in einer klassenweisen Bündelung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und somit den erhöhten Betreuungsaufwand sicher zu stellen. Insbesondere die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf benötigt eine intensive Begleitung und Unterstützung, um ein Langzeitpraktikum zielführend zu nutzen und weiterführende Perspektiven daraus zu entwickeln.

### 6.3. BvB Pro (Produktionsschule NRW)

BvB Pro oder Produktionsschule NRW bezeichnet das Förderprogramm des MAIS für alle produktionsorientierten Maßnahmen, die mit einer Kofinanzierung auf der Basis unterschiedlicher Rechtsvorschriften der jeweiligen Sozialleistungsträger (SGB II, III, VIII) durchgeführt werden. Das Förderprogramm richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die unabhängig von der erreichten Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung, die allgemeine Vollzeitschulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dies betrifft insbesondere Jugendliche mit fehlender Ausbildungsreife, die lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind und/oder einen Migrationshintergrund aufweisen.

In Krefeld wird das Programm wie folgt umgesetzt:

**BvB Pro** kofinanziert aus Mitteln des SGB III (Agentur für Arbeit) mit 32 TN-Plätzen.

**BvB Pro** über das Job Center Krefeld kofinanziert mit 12 TN-Plätze aus Mitteln des SGB II.

Im Rahmen des SGB VIII finanziert der Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung 24 TN-Plätze in der **Jugendwerkstatt Fichtenhain**.

### 6.4. Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)

Ziel des aus Mitteln des europäischen Sozialfonds und der Agentur für Arbeit finanzierten Programms ist es, Jugendlichen beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in Ausbildung individuell zu unterstützen und dadurch die berufliche Eingliederung zu erleichtern. Die Berufseinstiegsbegleitung soll insbesondere dazu beitragen, die Chance der Schülerinnen und Schüler auf einen erfolgreichen Übergang in eine berufliche Ausbildung deutlich zu verbessern. Dabei sind nur Schülerinnen und Schüler einzubeziehen, die einen Hauptschulabschluss oder Förderschulabschluss anstreben. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind in besonderem Maße zu berücksichtigen. Zu den wichtigsten Aufgaben der Berufseinstiegsbegleitung gehört die Un-

terstützung bei der Erreichung des Abschlusses der allgemeinbildenden Schule, Berufsorientierung, Ausbildungsplatzsuche und Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses. Darüber hinaus kann sie auch bei der Herstellung der Ausbildungsreife Unterstützung leisten. Die Förderung beginnt in der Vorabgangsklasse oder später und dauert bis ein halbes Jahr nach Beginn der beruflichen Ausbildung, längstens aber 24 Monate nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule.

Hauptschulen und Gesamtschulen sind Partner des Programms, das durch den Bildungsträger SBH West GmbH umgesetzt wird. Auch hier kommt der Kommunalen Koordinierung die Aufgabe zu, einen Ausgleich zwischen allen Beteiligten herzustellen, insbesondere bei der Platzverteilung auf die Schulen sowie der Umverteilung von Teilnehmerplätzen auf Grund von Schulschließungen. Sie übernimmt die Aufgabe, zwischen Schulen, Bezirksregierung, Agentur für Arbeit und den Bildungsträgern einen Konsens herzustellen. Zum Schuljahresbeginn 2015/2016 wurden in den 9. Jahrgangsstufen 100 neue Plätze von Schülerinnen und Schülern besetzt.

### 6.5. Kooperation und Vernetzung

Seit Februar 2014 beteiligt sich die kommunale Jugendberufshilfe an der Jugendberufsagentur, die in Krefeld „Zentrum für Information und Perspektive“ (ZIP) heißt. Das ZIP ist in den Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit angesiedelt. Aus Sicht der Jugendberufshilfe ist das ZIP eine sinnvolle Ergänzung, da alle Rechtskreise SGB II, III, VIII sowie die Kommunale Koordinierung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) miteinander verzahnt werden. Somit sind gute Voraussetzungen geschaffen, um im Sinne der Kinder und Jugendlichen Bildungschancen und Übergänge in Ausbildung und Beruf sicher zu stellen. Mit ihrem Angebot sieht sich die Jugendberufshilfe sowohl als Bindeglied zu den anderen Fachabteilungen der kommunalen Jugendhilfe als auch zu den freien Trägern der Jugendsozialarbeit in Krefeld.

Zur Schaffung von Transparenz ist zunächst eine Übersicht zu den einzelnen Aufgabenbereichen und den Zielgruppen der jeweiligen Rechtskreise sowie ein gemeinsames Ablaufschema zur Steuerung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ZIP erstellt worden. Ein gemeinsamer Angebotskatalog wurde erstellt, damit auf operativer Ebene die Aufgaben der anderen Einrichtungen bekannt sind. Neben den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen auf Teamleiterenebene bedarf es der ständigen Weiterentwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, damit folgende Ziele erreicht werden:

- Vermeidung von Doppelstrukturen durch kurze Wege
- Entwicklung gemeinsamer Fallkonferenzen
- Verringerung von Maßnahme- und Ausbildungsabbrüchen
- Absenkung der Zahlen Jugendlicher ohne Berufsabschluss
- Weiterentwicklung der Beratungs- und Förderangebote
- Verlängerung von Bildungsketten bis in den Übergang in Ausbildung und Beschäftigung
- Abgestimmte Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten in gemeinsam finanzierten Fördermaßnahmen

Da jeder Rechtskreis auch in einer gemeinsamen Anlaufstelle seine eigenen gesetzlichen Aufgaben wahrnimmt, gilt es arbeitsteilig so zu kooperieren, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hiervon tatsächlich profitieren und Angebote bedarfsgerecht und abgestimmt umgesetzt werden.

## **7. Impressum**

STADT KREFELD

FB 40 – Schule, Pädagogischer und  
Psychologischer Dienst  
Petersstraße 118  
47798 Krefeld

FB 51 – Jugendhilfe und  
Beschäftigungsförderung  
Von-der-Leyen-Platz 1  
47798 Krefeld

Redaktion: Daniela Bruchsteiner  
Joachim Discher  
Barbara Grechza

Martina Bergmann